

Ansage zur Zeit

Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig      27.11.2019

Sebastian Stieler (stieler@wifa.uni-leipzig.de)

**„Soziale Erwünschtheit - Teilnehmer an Befragungen rücken sich in ein gutes Licht“**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Liebe Universitätsgemeinde,

das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin hat im Januar in einer Metaanalyse untersucht, wie unehrlich Menschen sind. Dazu haben die Forscher verschiedene Studien aus den vergangenen Jahrzehnten analysiert. Sie fanden unter anderem heraus, dass es auf eine vermutete Belohnung für die Unehrlichkeit ankommt und dass auch das Alter und das Geschlecht des Lügners eine Rolle spielt, wie und wie oft er lügt.<sup>1</sup>

Dabei heißt es doch im 2. Buch Mose im 20. Kapitel, was auch als 8. Gebot bekannt ist:

„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“<sup>2</sup>

In der Bibel steht es klar. Anders übersetzt: Du sollst nicht lügen. Doch haben Sie keine Angst. Ich möchte jetzt keinen Moralvortrag halten, sondern Ihnen eine Besonderheit der sozialwissenschaftlichen Forschung näherbringen.

Wer von Ihnen war am Sonntag im Gottesdienst? Bitte melden Sie sich deutlich, damit wir dies alle sehen können! Der eine oder andere fragt sich vielleicht, was das jetzt soll und guckt verlegen nach unten. Sie wollten zu einer kurzen „Ansage zur Zeit“ gehen und sollen sich jetzt noch betätigen. Ich komme gleich darauf zurück, was es mit dieser Frage an Sie auf sich hat.

Vielleicht haben Sie auch einmal an einer Befragung teilgenommen. Ein seriöses Umfrageinstitut wird sich 1. immer vorstellen, 2. Hintergründe zur Studie sagen, 3. nach Ihrem Einverständnis fragen und 4. erst nach dem Einverständnis mit der Befragung beginnen.

Und bei diesen Befragungen kann der Befragte bei seinen Antworten auch einmal nicht die Wahrheit sagen. Ursache dafür kann bspw. sein, dass der Befragte die Frage nicht oder anders versteht, als sie gemeint war, dass er sich falsch erinnert, dass er schnell mit der Befragung

---

<sup>1</sup> Gerlach, P., Teodorescu, K. & Hertwig, R. (2019). The truth about lies: A meta-analysis on dishonest behavior. *Psychological Bulletin*, 145(1), 1-44. doi:10.1037/bul0000174.

<sup>2</sup> 2. Mose 20, 16 (Luther 1984).

fertig werden will oder dass er so antwortet, wie er glaubt, dass es die Mehrheit der Gesellschaft es erwartet. Letzteres ist soziale Erwünschtheit.

Das Phänomen im Fragebogen ist die bewusste Falschangabe. Eine Lüge des Befragten. *Eine* Erklärung dafür die soziale Erwünschtheit. Befragte wollen gut dastehen. Ich hatte Sie gefragt, wer von Ihnen am Sonntag den Gottesdienst in der Universitätskirche St. Pauli besucht hat. Im Rahmen dieser Universitätsvesper gehört es vielleicht zum guten Ton, regelmäßig einen Gottesdienst zu besuchen. Wer nicht da war, könnte sich dadurch verleiten lassen, mit einem Ja zu antworten.

Gesellschaftlich sind einige Aktivitäten positiv konnotiert. Denken Sie zum Beispiel an das Lesen einer Tageszeitung oder das Sehen der Tagesschau.

„Wie oft sehen Sie die Tagesschau? Sehen Sie diese immer, manchmal, selten oder nie?“

Bei einer solchen Frage muss der Forscher damit rechnen, dass viel mehr Befragte angeben, die Tagesschau zu sehen, als dies tatsächlich tun.

Aber auch in die andere Richtung kann soziale Erwünschtheit erfolgen. In meiner Vorlesung frage ich bei diesem Thema als Einstieg nicht nach Gottesdienstbesuchen, sondern nach dem Besuch von „Tanzlokalen“ im weitesten Sinne, in denen Stangen von der Decke montiert sind oder muskelbepackte Herren in Uniform auftreten. Im Rahmen der Universitätsvesper am Paulineraltar wäre dies unpassend. Wenn ich Sie aber gefragt hätte, wer von Ihnen schon einmal schwarz gefahren ist, hätte sich vermutlich niemand gemeldet. Schwarzfahren ist in unserer Gesellschaft negativ konnotiert. Dies zuzugeben, würde den Befragten in ein schlechtes Licht rücken.

Soziale Erwünschtheit ist kein Phänomen, sondern die Erklärung eines Phänomens. Das Phänomen ist die Lüge. *Eine* Erklärung ist die soziale Erwünschtheit, eine Antwort, von der der Befragte meint, dass die Mehrheit der Gesellschaft sie genau so erwarten würde.

Andere Erklärungen für die Lügen im Fragebogen sind beispielsweise, dass der Befragte schnell zum Ende kommen will. Er hat eigentlich keine Lust auf die Befragung und möchte sie schnell beenden. Im Laufe des Gesprächs lernt er bspw., dass er immer dann, wer er sagt, etwas zu kennen, weitere Frage dazu beantworten muss:

„Kennen Sie die Automarke BMW oder haben Sie noch nie davon gehört?“, fragt der Interviewer.

„Ja, die kenne ich“, antwortet der Befragte.

Und dann schließen sich einige Fragen zu BMW an. Danach ist das Thema BMW durch und es kommt die nächste Frage:

„Kennen Sie die Automarke Audi oder haben Sie noch nie davon gehört?“, fragt der Interviewer.

„Ja, die kenne ich“, antwortet der Befragte.

Und dann schließen sich dieselben Fragen zu Audi an, die schon für BMW gestellt worden sind. Danach ist das Thema Audi durch und es kommt die nächste Frage:

„Kennen Sie die Automarke VW oder haben Sie noch nie davon gehört?“, fragt der Interviewer.

„Nein, die kenne ich nicht“, meint der Befragte.

Und er erspart sich somit viele Frage. Sie haben das Prinzip verstanden. Ich gehe jetzt nicht alle Automarken durch, die mir einfallen.

Das wäre aber keine soziale Erwünschtheit, auch wenn die Antwort gelogen ist. Bei der sozialen Erwünschtheit lügt der Befragte und gibt eine Antwort, von der er meint, dass die Mehrheit der Gesellschaft sie genau so erwarten würde.

Luther schreibt im kleinen Katechismus zum 8. Gebot:

„Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,

dass wir unsern Nächsten nicht belügen,

verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben,

sondern sollen ihn entschuldigen,

Gutes von ihm reden

und alles zum Besten kehren.“<sup>3</sup>

Amen.

---

<sup>3</sup> EG 806.1.